

Artillerie gestern und heute

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Artillerie gestern und heute

Von der Witterung her gehörte der 1. September 2012 in Schaffhausen einer anderen Waffengattung: der Infanterie. Doch für die wetterfesten Kanoniere tat am traditionsreichen Artillerietag die frühherbstliche Nässe der Feststimmung keinen Abbruch.

Mehr als 1000 Schaulustige konnte Oberst Martin Huber bei Nieselregen begrüßen. Als Stiftungspräsident des Museums im Zeughaus ist der ehemalige VR-Präsident von Georg Fischer die treibende Kraft.

Die zum dritten Mal ehrenvoll gewählte Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel legte einmal mehr ein glühendes Bekenntnis zur Armee ab. Oberst Matthias Vetsch, der Präsident der Schweizer Artillerie-Offiziere, mag mit Genugtuung gehört haben, dass Oberst Widmer Gysel seine Waffengattung dem Machtschutz der heiligen Barbara anvertraute.

Pferdegezogen

Einen ersten Höhepunkt boten um 10.30 Uhr der Geschützführer und die Kanoniere der pferdegezogenen Artillerie von der Ordonnanz 1926. Das Detachement setzte sich wie folgt zusammen:

- drei Reiter mit Trompeter
- sechsspännig gefahrene 7,5-cm-Feldkanone 03/12
- zweispännig gefahrener Fourgon
- dreispännig gefahrene Feldküche
- Haflinger (Rossbollenfahrzeug)

Hoch zu Ross zog die Gruppe in den Zeughaus-Hof ein. Ein Offizier wies dem Geschütz die Schussrichtung an. Helfer brach-

ten die Pferde aus dem Hof. Schliesslich plante die Regie drei Schuss in voller Lautstärke – schlecht geeignet für Tiere.

Nun folgte ein veritabler Stellungsbezug mit Einsetzen des Richtaufsatzes und Errichten des Munitionsdepots. Der Richter waltete seines hohen Amtes, und der Verschlusswart zog auf den Feuerbefehl des Wachtmeisters dreimal ab.

Motorgezogen

Um 11.30 Uhr lebte noch einmal die motorgezogene Artillerie der 1960er- und 1970er-Jahre auf. Ein Detachement mit den stolzen 17er-Patten auf den Schultern kam gut gerüstet daher:

- Saurer BLD 12 cm Feldhaubitze 12/39 (verladen)
- Saurer M6 10,5 cm Schwere Kanone 35
- Saurer M8 15 cm Haubitze 42
- Saurer M4 Modell 46 m 10,5 cm Haubitze 42
- Saurer M4 Modell 52 10,5 cm Haubitze 46
- Steyr A 680 g 10,5 cm Haubitze 46/91
- Jeep CJ-3A 12 cm Minenwerfer 41
- Pinzgauer 6x6 12 cm Minenwerfer 87

So erlebten die Freunde der Artillerie die ganze Herrlichkeit jener starken Artillerie, die damals noch vier Waffenplätze besass.

Die bewegliche Haubitze 10,5 cm war in Frauenfeld und Bière beheimatet, die Schwere Kanone 10,5 cm in Sion und im Ceneri; die Schwere Haubitze 15 cm wurde in den Winterschulen von Sion ausgebildet.

Gezogen wurden die Geschütze von den Saurer-Fahrzeugen jener Zeit: von den bulligen M6 und M8, dem Stolz der damaligen Motorfahrer, und dem legendären Heck-Ferrari vor den leichten Haubitzen.

Mechanisiert

Den zeitgemässen Gegenpol boten um 14 Uhr Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Tessiner Art Abt 49, die ihren WK in Bière bestritt und ein Detachement in die Munotstadt abgeordnet hatte:

- Feuerleitpanzer 63 M 113
- Panzer Haubitze 74/88 M 109
- Raupentransportwagen 68 M 548
- Duro INTAFF RLST
- Schiesskommandantenfahrzeug INTAFF Mowag Eagle
- Feuerleitpanzer 63/97 Art M 113
- Panzer Haubitze 88/95 M 109
- Raupentransportwagen 68/05 M 548

So kam die moderne Artillerie gebührend zur Geltung – als die Artillerie von heute, die dereinst von der Artillerie von morgen abgelöst werden muss. fo. 



Die Schwere Kanone 10,5 cm, zu ihrer Zeit das beste Geschütz: robust, treffsicher, weitreichend, stationiert in Sion und im Ceneri.



Der Einzug der pferdegezogenen, sechsspännig gefahrenen 7,5 cm Feldkanone 03/12.



Richtaufsatz mit Regierungsrätin Widmer.



27er Kanoniere mit Stahlhelm und der roten Waffenfarbe.



Der Geschützführer-Wachtmeister – mit Gold am Kragen.



Oberst Huber, die treibende Kraft.



Das «Schiessen» ist in vollem Gang: Richter, Verschlusswart und Geschützführer.